



## Wo sind die Schwachstellen im Netz?

**Mit dem Augenschein Fussverkehr werden die Schwachstellen des Fusswegnetzes erhoben und mögliche Verbesserungsvorschläge gemacht.**

### **Bedeutung des Fussverkehrs**

Gehen ist eine existentielle Form des Daseins. Eine Umgebung ist menschenfreundlich, wenn sie unter guten Bedingungen zu Fuss erkundet werden kann. Die Bedeutung des Fussverkehrs wird vielfach unterschätzt. Dabei leistet er Beachtliches:

- Rund 40 Prozent aller Wegetappen im Verkehr werden zu Fuss zurück gelegt.
- Im Durchschnitt ist täglich jede Person rund eine halbe Stunde zu Fuss unterwegs.
- Täglich bewältigt jede Person rund 1,7 km zu Fuss (Vergleich Tram/Bus: 1,3 km / Tag)

### **Wer ist zu Fuss unterwegs?**

Alle mobilen Personen sind auch zu Fuss unterwegs. Selbst Autofahrende oder ÖV-Passagiere gelangen gehend zu ihrem Verkehrsmittel. Das Fusswegnetz ist jedoch besonders auf die Bedürfnisse von Kindern älterer Personen und Frauen auszurichten. Dann ist ein Fusswegnetz auch für alle anderen attraktiv:

- Kinder sind besonders oft zu Fuss unterwegs. Die Möglichkeit, die eigene Umgebung selbstständig kennenzulernen, ist wichtig für die Entwicklung sozialer und motorischer Fähigkeiten.
- Frauen sind öfters „zu Fuss“ als Männer.
- Ältere Personen sind häufig oft zu Fuss unterwegs. Besorgungen zu Fuss in der Umgebung erledigen zu können, ist eine Voraussetzung für die eigenständige Bewältigung des Alltags.

---

## Fragen zur Vorbereitung



**Um die kritischen Stellen im Fusswegnetz zu eruieren, bitten wir Sie, das von Ihnen im Alltag begangene Wegnetz im Quartier in Gedanken anhand der nachfolgenden Fragen kurz zu überprüfen und allfällige Ihnen bekannte Schwachstellen zu bezeichnen.**

### **Umfeldqualität beachtet?**

Monotone Umgebungen werden von Zufussgehenden gemieden. Ansprechende Umfelder werden besser akzeptiert. Gewässer und Grünflächen sollen erlebbar gemacht werden.



### **Regen die Bedingungen Sie zum Gehen an? Ist das Gehen erfreulich?**

Wer zu Fuss unterwegs ist, bewegt sich langsamer und nimmt die Umgebung bewusster wahr. Attraktiv und vielfältig gestaltete Wege und Anlagen sind kurzweilig und werden gerne unter die Füsse genommen. Distanzen in öden und langweiligen Umgebungen wirken hingegen länger.

Manchmal ist es eine schöne Aussicht, die lockt, manchmal ein Sitzbank und emsiges Treiben drum herum. Wo sind Sie gerne zu Fuss unterwegs und warum gerade dort?



### **Bestehen direkte Wegverbinden? Welche Verbindungen sind unterbrochen?**

Fussgängerinnen und Fussgänger sind umwegempfindlich und meist im Nahbereich unterwegs. 3/4 aller Fusswege bleiben unter 500 Meter. Fehlende Verbindungen führen zu Umwegen und schränken den Radius des Fussverkehrs ein. Ein attraktives Netz ist deshalb ein dichtes Fusswegnetz.

Wo bestehen Sackgassen für den Fussverkehr? Sackgassen auf dem Fusswegnetz führen zu Umwegen und sind zu meiden. Trampelpfade zeigen fehlende Wegverbindungen.



### **Hat es genug Platz für den Fussverkehr? Kommen die Zufussgehenden einander in die Quere?**

Nebeneinander zu gehen, braucht etwas Platz: Mindestens 1,5m. Das Kreuzen zweier Personen mit Schirm benötigt schon 2,0m. Dies ist gemessen am Platzbedarf anderer Verkehrsmittel nicht viel, aber mehr als mancherorts zur Verfügung steht.

Wo müssen Sie auf die Strasse ausweichen? An welchen Stellen muss zu zweit hintereinander gegangen werden? Wo genügen die vorhandenen Breiten dem Andrang nicht?

---

**Besteht ein gehfreundlicher Belag?  
Sind die Fusswege gut unterhalten?**

Die Gehfreundlichkeit wird durch die Beläge mitgeprägt. Harte und ebene Beläge sind im Siedlungsgebiet günstig. Unebene Pflasterungen oder weiche Kiesbeläge sind für Gehbehinderte eingeschränkt nutzbar. Schadhafte Stellen sind Stolperfallen, eine ungenügende Entwässerung führt zu Wasserlachen, und mangelhafter Winterdienst schränkt die Begehbarkeit ein.

Erwünscht ist, wenn der Fussverkehr auf einer Ebene bleibt, etwa mit einem durchgezogenen Trottoir bei einmündenden Strassen.



**Können Sie die Strasse am gewünschten Ort sicher queren?  
Müssen Sie dazu lange warten?**

Die meisten Fussgängerunfälle ereignen sich beim Queren von Hauptstrassen. Die Qualität des Fusswegnetzes misst sich massgeblich an der Möglichkeit, dass zu Fuss Gehende auf ihrer Wunschlinie sicher und komfortabel über die Strasse gelangen.

Der Fussgängerstreifen ist – richtig angelegt – nach wie vor wichtiger Bestandteil einer sicheren Quermöglichkeit. Bei stark belasteten Strassen oder mehr als zwei Spuren erhöht eine Mittelinsel Sicherheit und Komfort.



**Fühlen Sie sich im Verkehr sicher?  
Wird zu schnell gefahren?**

Zufussgehende haben keinen Airbag und keine Knautschzone. Sie sind bei Unfällen an Leib und Leben gefährdet. Die Verkehrssicherheit ist deshalb Grundvoraussetzung, um sich in einem Raum zu Fuss bewegen zu können. Dazu bedarf es geschützter Flächen wie Trottoirs oder separater Fusswege.

Verkehrsberuhigte Massnahmen, Tempo 30 und Begegnungszonen auf Quartierstrassen schaffen mehr Sicherheit. Ein angepasstes Geschwindigkeitsniveau auf den Hauptstrassen löst Konflikte, bevor sie entstehen.



**Fühlen Sie sich bedroht?  
Gibt es Angst-Orte?**

Da Zufussgehende keine Rückzugsmöglichkeiten in eine sichere und abschliessbare Hülle besitzen und auch keine grosse Geschwindigkeit für eine Flucht entwickeln können, sind sie verletzlich. Es gibt Orte, die Angst auslösen und deshalb gemieden werden. Solche Situationen sind zu vermeiden:

Wird der Weg oberirdisch und übersichtlich geführt? Wird die Sicht nicht durch Mauern, Parkplätze, Hecken behindert? Führt der Weg durch belebte Gebiete? Ist die Orientierung einfach und verständlich?





### **Sind die Wege frei von Behinderungen?**

Fussgängerflächen werden oft von anderen Nutzungen permanent oder temporär in Beschlag genommen: abgestellte Fahrzeuge (Velos, Autos) versperren den Durchgang, Werbeständer stehen im Weg, Gassenwirtschaften lassen dem Fussverkehr nur noch wenig Platz.

Installationen wie Elektrokästen, Verkehrssignalisationen oder Abfall-eimer zwingen den Fussgängerinnen und Fussgänger zum Ausweichen. Dies ist gefährlich, wenn auf die Fahrbahn ausgewichen werden muss.



### **Wie sind die Bedingungen nachts?**

Fussgängerinnen und Fussgänger führen kein eigenes Licht mit und sind deshalb Nachts auf eine gute Beleuchtung angewiesen. Für Wegverbindungen durch wenig begangene und unbelebte Gebiete sollten alternative Routen zur Verfügung stehen.

Ist der Weg angenehm und gleichmässig beleuchtet? Wird beim Fuss- und Veloweg, der durch eine Parkanlage führt, eine sichere alternative Wegführung angeboten? Sind die Fussgängerstreifen in der Nacht ausreichend ausgeleuchtet, so dass die Strasse möglichst sicher gequert werden kann?



### **Ist das Fusswegnetz für alle zugänglich?**

Oft sind es nur kleine Dinge, welche den Zugang für behinderte oder ältere Personen einschränken: Eine fehlende Trottoirabsenkung bei einem Übergang, kein Geländer an einer Treppe, Hindernisse, die von sehbehinderten Personen mit dem Stock nicht erfasst werden können.

Eine behindertengerechte Gestaltung der Wege dient auch allen Anderen: Wer mit dem Kinderwagen, einem Rollkoffer oder temporär mit Stöcken unterwegs ist, weiss, dass der Gehkomfort von der Detailgestaltung abhängt.

### **Haben Sie weitere Fragen?**

Für Ihre Fragen stehen wir zur Verfügung:

Fussverkehr Schweiz  
Klosbachstrasse 48, 8032 Zürich  
Pascal Regli  
Tel: 043 488 40 37  
pascal.regli@fussverkehr.ch  
www.fussverkehr.ch